



Rudolf Zu der Luth, 1880—1961



## DEM GEDENKEN

an

GENERALMAJOR I. R. RUDOLF ZU DER LUTH (1880—1961)

*Ehrenpräsident der Österreichischen Geographischen Gesellschaft*

Am 14. September 1961 ging General i. R. RUDOLF ZU DER LUTH nach standhaft getragenen Leiden von uns. Nächst seiner Verbundenheit mit dem österreichischen Heere und seiner Liebe zu seiner vorarlbergischen Heimat war es unsere Gesellschaft, deren Anliegen und Sorgen die seinen waren und für die er unermüdlich wirkte. Bewußt führte er seine Mitgliedschaft zur Geographischen Gesellschaft auf seinen Eintritt in den Truppendienst des ruhmreichen österreichischen Heeres 1898 zurück, da sein in Trient stationiertes Regiment so wie nahezu alle Truppenkörper und alle höheren Kommandostellen der Armee Mitglieder unserer Gesellschaft waren. Noch mehr festigte sich die Zugehörigkeit zu unserer Gemeinschaft seit dem Besuch der Kriegsschule (1904—06) und seit seiner Tätigkeit am Militärgeographischen Institut, die 1907—09 ihren Anfang nahm; war doch von der Gründung unserer Gesellschaft an bis auf den heutigen Tag enge Verbindung zwischen der Gesellschaft und diesem bedeutenden Institut, dem späteren Kartographischen Institut bzw. der Gruppe Landesaufnahme im Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, gegeben. Die Bedeutung der Geographie für alle Fragen der Landesverteidigung, die nicht eindringlich genug ausgesprochen werden kann, wie andererseits die Fundierung aller geographischen Arbeiten durch die Karte und die gegenseitige Befruchtung geben hiefür die Grundlage ab.

Zeit lebens im innersten Wesen Soldat, hat letzten Endes die von ihm immer vertretene enge Beziehung zwischen Geographie und Heerwesen R. ZU DER LUTH die Grundlage seines Wirkens in der Geographischen Gesellschaft gegeben; sein militärischer Lebensgang muß darum auch in dieser von der Geographischen Gesellschaft veröffentlichten Rückschau überblickt werden.

RUDOLF ZU DER LUTH (Zerlauth), letzter Namensträger eines bis ins 14. Jahrhundert (1393) nachweisbaren Geschlechts des Vorarlberger Bauernadels und immer mit seinem Herkunftsland eng verbunden, wurde am 5. Juli 1880 in Wien geboren. Er besuchte die Kadettenschule in Liebenau bei Graz und die in Kamenitz bei Peterwardein, die er 1898 als Jahrgangsbester verließ. Der Dienst bei der Truppe und danach bei hohen militärischen Kommandostellen brachte ihm Vertrautheit mit den verschiedenen Teilgebieten der so mannigfaltigen alten Monarchie: Auf den Kompaniedienst in Trient und Levico in Südtirol (1898—99) folgte ab 1899 der in Budweis in Südböhmen, wo er 1903—04 Bataillonsadjutant und Pionieroffizier des Regiments war. Vom Herbst 1904 bis

Herbst 1906 konnte er als vorzüglich beurteilter Offizier die Kriegsschule in Wien besuchen. Nach einer Kommandierung zur schweren Haubitzendivision Budapest und Dienstleistungen in Komorn und Gyulafekervár stand er 1907—09 als Mappieur im Dienst des Militärgeographischen Instituts und konnte als Topograph in der Brenta-Gruppe arbeiten. 1910—11 war er Taktiklehrer an der Kadettenschule in Preßburg. Von 1912 an Generalstabsoffizier bei der 25. Infanterie-Division, ging er in dieser Eigenschaft 1914 an die Front. Nach ununterbrochenem 19monatigen Frontdienst am russischen Kriegsschauplatz mit Teilnahme an zahlreichen Kämpfen kam er mit einer Augenverletzung nach Wien und nach seiner Genesung im Jahre 1917 an die italienische Front, an der er als Generalstabsoffizier beim 10. Armeekorps diente. Hohe Kriegsauszeichnungen und eine Beschreibung, die ihn als festen Charakter, hervorragenden Taktiker, kalthütigen Offizier und guten Kameraden kennzeichnet, geben Zeugnis von seiner Bewährung im Felde.

Nach dem ersten Weltkrieg bot seine Ausbildung im Militärgeographischen Institut nunmehr die Grundlage für seine Beauftragung mit der militärischen Leitung der Neuaufnahme der Staatsgrenze vom Reschenscheideck über den Brenner und Osttirol bis zur Karnischen Kette mit 10 Vermessungsoffizieren. An der Generalstabsschule wirkte er als Lehrer der Wehrgeographie. 1933 trat er als Generalmajor und Kommandant der Heeresvermessung in den Ruhestand. Im zweiten Weltkrieg neuerdings einberufen, wurde ihm 1940 das Kriegskarten- und Vermessungswesen für den Bereich „Südost“, d. i. das große Gebiet von Italien bis zum Nahen Osten mit dem Kerngebiet des Donauraums und der Balkanländer übertragen. Der in dieser Stellung durchgeführte Ausgleich der verschiedenartigen geodätischen Grundlagen der einzelnen Balkanländer stellt eine Leistung von dauerndem Wert dar.

Die Erkenntnis von der Bedeutung der geographischen Grundlagen für die Ziele einer Landesverteidigung führte ihn schon während seiner aktiven Militärdienstzeit zu einer öffentlichen Vortragstätigkeit über militärgeographische Fragen; namentlich hat er in der Zeit der ersten Republik durch Jahre wehrgeographische und wehrpolitische Vorträge vor der Studentenschaft der Wiener Universität gehalten.

Nach der von dem gleichen Grundgedanken getragenen Veröffentlichung einer ersten Schrift über die wehrgeographische Lage der Schweiz vor und nach dem ersten Weltkrieg folgte die Herausgabe eines von geographischen Gesichtspunkten bestimmten Wehrwissenschaftlichen Atlases, der wiederholt Neuauflagen erfuhr. Sein letztes Werk aber: „Gedanken über vierzig Jahre Weltgeschichte“, Wien 1957, dem Titel und Ziel nach eine geschichtliche Darstellung, wird auch der Geograph mit Gewinn studieren, dem großen Zug der Darstellung folgen und besonders auch die Beigabe der Kartendarstellungen begrüßen. Im Jahre 1931 wurde R. ZU DER LUTH, damals Oberst und Leiter des Heeresmesswesens, in den Vorstand der Geographischen Gesellschaft gewählt, dem er seither ununterbrochen durch mehr als drei Jahrzehnte angehörte. 1936 erfolgte seine Wahl zum Vizepräsidenten der Gesellschaft und durch 25 Jahre wirkte er als solcher. 1961 wurde er einstimmig vom Vorstand zum Ehrenpräsidenten der Gesellschaft gewählt.

Getragen von dem Streben, die Verbindungen zwischen unserer Gesellschaft und dem Bundesheer herzustellen, wie sie zur alten Armee bestanden hatten, gelang es R. ZU DER LUTH in der Zeit der ersten Republik solche zu erreichen, und wieder trat er nach der Wiedererrichtung der österreichischen Wehrmacht

1955 dafür ein. Seinen Bemühungen ist es zu danken, daß wiederum Protektoren die Förderung der Gesellschaft übernahmen: der Bundesminister für Handel und Wiederaufbau BÖCK-GREISSAU und nach dessen frühem Tod seit 1953 Präsident Ing. Dr. h. c. MANFRED MAUTNER-MARKHOF. Ein besonderes Anliegen war R. ZU DER LUTH die würdige Veranstaltung der Feier des 100jährigen Bestandes der Geographischen Gesellschaft im Jahre 1956. Wenn dies gelungen ist, dann nicht zuletzt dank seinem Eintreten. Bis in die letzten Tage seines Lebens galt seine Sorge der Geographischen Gesellschaft.

Diese hat versucht, ihm ihre Dankbarkeit zu bezeugen. General R. ZU DER LUTH wurde zum Ehrenmitglied der Gesellschaft gewählt, ihm wurde durch die Verleihung der Ritter-von-Hauer-Medaille 1957 die höchste Auszeichnung zu Teil, welche die Geographische Gesellschaft zu verleihen hat. Sein 80. Geburtstag wurde in besonders festlichem Rahmen begangen und ihm aus diesem Anlaß eine in Heft II des 102. Bandes (1960) unserer Mitteilungen zugleich mit seinem Bild veröffentlichte Glückwunschartikel übergeben. Endlich haben seine hervorragenden Verdienste um die Gesellschaft die Grundlage für seine Wahl zum Ehrenpräsidenten geboten, die 1961 durchgeführt wurde.

Sein Andenken wird uns teuer bleiben. In seinem Geist werden unter den Aufgaben unserer Gesellschaft auch die weiter bestehen bleiben, die ihm besondere Herzenssache waren.

H. SPREITZER

Präsident der Österr. Geogr. Gesellschaft